

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Handelskrieg in der Nordsee

Von der Minengefahr

Ueber die Minengefahr in der Nordsee (vgl. II, S. 259 f. u. IV, S. 279) wurde Anfang Februar 1915 in der „Kölnischen Zeitung“ folgende offiziöse Mitteilung veröffentlicht:

„Unter den Behauptungen, durch die England das Urteil der Welt und insbesondere das der neutralen Mächte über Deutschlands Kriegsführung zu trüben sucht, findet sich immer wieder der Vorwurf, daß die Deutschen nicht nur in den englischen Küstengewässern, sondern auch aufs Geratewohl auf hoher See und besonders auf den Handelsstraßen der Nordsee ihre Minen legten, und daß sie dazu noch minderwertiges, den völkerrechtlichen Vereinbarungen nicht entsprechendes Material verwendeten. Bald sind es die mangelhaften Verankerungen unserer Minen, bald ihre Gefährlichkeit auch nach dem Losreißen von ihren Ankeren, die die Entrüstung des sich als Hüter des Völkerrechts und als Beschützer der kleinern neutralen Mächte gebärdenden Albion erregen. Wie die Verhältnisse in Wirklichkeit liegen, und daß es nicht deutsche, sondern englische Minen sind, die die friedliche Schifffahrt gefährden und über die Entrüstung am Platze wäre, mögen folgende ausschließlich der neutralen Presse entnommenen Nachrichten illustrieren, die sich auf die im Monat Januar 1915 bekannt gewordenen Meldungen beschränken.

5. Januar. Laut norwegischen Pressenachrichten wurden zahlreiche Minen an der Südküste Norwegens angetrieben, von denen eine durch die norwegischen Behörden geborgen und untersucht worden ist. Nach den Ergebnissen der Untersuchung steht, wie wir an amtlicher Stelle erfahren, unzweifelhaft fest, daß es sich um englische Minen handelt.

16. Januar. Aus Amsterdam wird gemeldet: Heute ist eine englische Mine im Zuidersee bei Wieringen angepöült worden.

21. Januar. Aus Christiania wird gemeldet: An Land getriebene gefährliche Seeminen an der Küste Norwegens erregen erhebliches Aufsehen. Es wird jetzt mitgeteilt, daß noch zwei solche in der Nähe der Stadt Haugefund an Land getrieben wurden. Marine-mannschaften machten eine Mine unschädlich. Es handelt sich um eine englische Verankerungsmine, die sich losgerissen hatte.

21. Januar. Der Londoner Berichterstatter des Giornale d'Italia meldet von Beunruhigung in englischen und französischen Marine- und Handelskreisen wegen zahlreicher treibender Minen englischen Ursprungs, die jetzt auch im offenen Ozean anzutreffen sind.

27. Januar. Stockholms Dagblad gibt bekannt: Die Minengefahr am südlichen Teil der norwegischen Küste nimmt von Tag zu Tag zu. Von allen Seiten gehen Mitteilungen über Minenfunde ein. Ein in Stavanger eingetroffener Dampfer sah zwischen Skagen und der norwegischen Küste auf nördlichem Kurs 12 bis 13, auf südlichem Kurs sieben Minen. Bei Skudesnaes wurde noch eine Mine, bei Egersund drei Minen gefunden und an Land geschafft. Dampfer Skagen beobachtete eine Mine südlich von Kristiansand, die ebenfalls der Marine übergeben wurde. Nahe der schwedischen Küste bei Hvaler ist eine Mine an den Strand getrieben worden. Sämtliche untersuchten Minen sind englische Kontaktminen.

30. Januar. Amsterdamer Blätter melden: Seit Beginn des Krieges wurden insgesamt 234 Minen an der holländischen Küste angepöült, darunter 113 englische, 42 französische und drei deutsche.

Aus Vorstehendem geht zunächst hervor, daß die englischen und französischen Minen, was ihre Verankerung anbetrifft, höchst mangelhaft konstruiert sein müssen. Des weitern aber läßt die Tatsache, daß englische Minen sowohl im Atlantischen Ozean als auch an der holländischen, der südnorwegischen und schwedischen Küste in großer Anzahl festgestellt sind, darauf schließen, daß England auch auf hoher See Minen ausgelegt hat. Nur